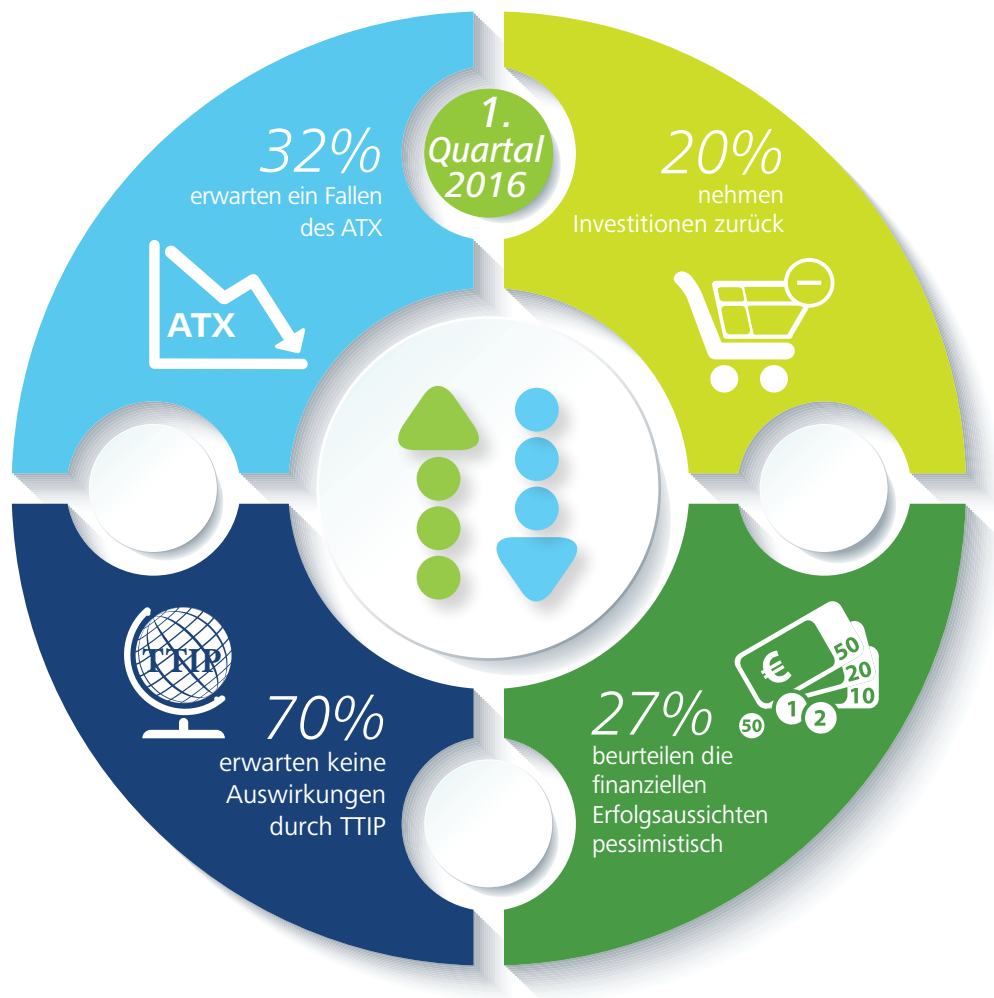


CFO Stimmungsbarometer



Investitionsfreudigkeit
stark rückläufig

Inhalt

03	Ausgangssituation und Zielsetzung
04	Key Findings
05	Markt- und Unternehmensbarometer
06	Marktindikatoren
07	Unternehmensindikatoren
08	Allgemeine Wirtschaftslage
09	Investitionsverhalten
10	Geschäftsaussichten
12	Finanzierungsumfeld
13	Standortattraktivität und Risikoumfeld
14	Strategische Ausrichtung
15	Hot Topics
16	Drittdaten

Sollten Sie Interesse haben, an der Umfrage teilzunehmen, senden Sie bitte ein Email an Frau Mag. Ulrike Erdélyi, CFO-Program Manager, uerdelyi@deloitte.at

Ausgangssituation und Zielsetzung

Über das Deloitte CFO-Stimmungsbarometer

Das CFO-Stimmungsbarometer, eine gemeinsame Initiative von Business Circle, CFO Club Austria und Deloitte, wird seit 2009 vierteljährlich basierend auf einer Umfrage unter CFOs österreichischer Unternehmen erstellt. Das CFO-Stimmungsbarometer zielt darauf ab, die Einschätzungen von CFOs zu den Themen allgemeine Wirtschaftslage, Investitionsverhalten, Geschäftsaussichten, Finanzierung, Standortattraktivität und Risikoumfeld sowie Strategien aufzuzeigen.

CFOs sind tagtäglich mit ihren Entscheidungen für die österreichische Wirtschaft richtungsweisend. Mit diesem Deloitte CFO-Stimmungsbarometer möchten wir die spezifische CFO-Perspektive in die öffentliche Diskussion bringen.

Die CFO-Umfrage zum 1. Quartal 2016 wurde vom 12. Jänner bis zum 15. Februar 2016 durchgeführt. Insgesamt nahmen daran 129 CFOs teil. Bei der vorliegenden Auswertung wurden die Antworten von Unternehmen mit einem Jahresumsatz größer EUR 100 Mio berücksichtigt (91 Unternehmen).

Internationale Vergleichbarkeit

Die Key Findings des österreichischen Berichts fließen gemeinsam mit den Ergebnissen der Berichte von über 50 weiteren Ländern vierteljährlich in die „Deloitte Global CFO Signals“ ein. Diese vierteljährliche Zusammenfassung erlaubt eine internationale Perspektive auf wirtschaftliche Trends und Erwartungen der CFOs.

Beginnend mit 2015 werden im Rahmen der Umfrage zusätzliche Fragen gestellt, deren Ergebnisse halbjährlich zu einer „European CFO-Survey“ zusammengefasst werden. Überdies werden „hot topics“ durch eine zusätzliche Frage aufgegriffen. Die Ergebnisse der European CFO Survey finden Sie unter www.deloitteresearchemea.com.

Hinweis zur Methodik

Einige Umfragediagramme stellen die Ergebnisse als Indexwert dar. Dabei handelt es sich um die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten, wobei Antworten „in der Mitte“ als neutral behandelt werden.

Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Antworten möglicherweise nicht immer 100%.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass aufgrund der zu Beginn 2015 durchgeführten Aktualisierung des CFO-Stimmungsbarometers die Vergleichbarkeit mit den Vorjahresdaten teilweise eingeschränkt ist. Ab 2015 wurden Antworten von Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter EUR 100 Mio nicht mehr in die Auswertung aufgenommen. Dies erfolgt in Anpassung an die Methodik anderer Deloitte CFO-Surveys (insbesondere Deutschland und Schweiz), um eine Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu ermöglichen. Die aktuelle Teilnehmerstruktur zeigt einen deutlichen Anstieg der umsatzstarken Unternehmen.

Wir danken allen Teilnehmern!

Stichproben Beschreibung

Abb. 1: Branchenüberblick

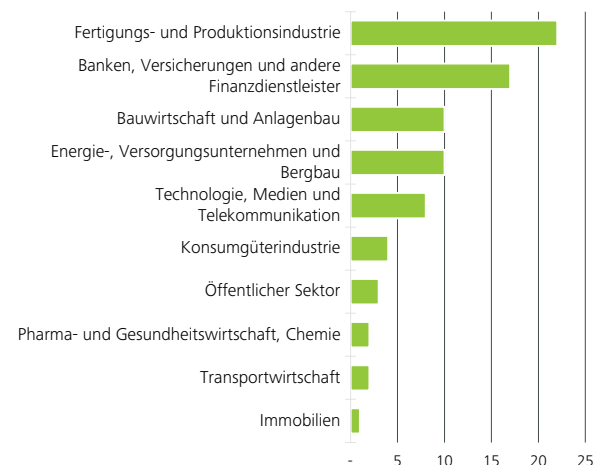
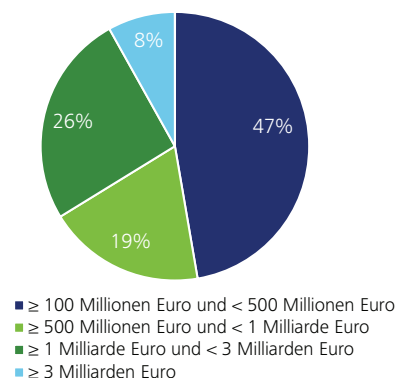
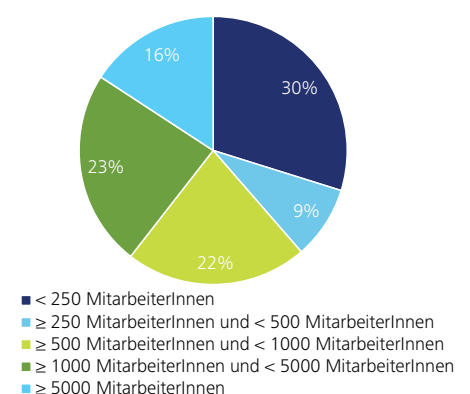


Abb. 2: Peer Group Umsatzerlöse



41% der teilnehmenden Banken weisen eine Bilanzsumme von über 10 Milliarden Euro auf, 24% eine Bilanzsumme von mehr als 5 und weniger als 10 Milliarden Euro und 35% von unter 5 Milliarden Euro.

Abb. 3: Peer Group MitarbeiterInnen



Key Findings



32%
erwarten ein Fallen
des ATX

Negativer Index der Aktienkurse

Auch wenn die Entwicklung der Aktienkurse (ATX) in den nächsten zwölf Monaten von der relativen Mehrheit der CFOs (48%, Q4/2015: 55%) neutral gesehen wird, der Anteil jener, die eine positive ATX-Entwicklung erwarten ist weiter gesunken (20%, Q4/2015: 24%). In der Indexbetrachtung bedeutet das eine Verschlechterung gegenüber Ende 2015 um rund vierzehn Prozentpunkte auf -12%. Damit ist der Index der Aktienkurse erstmalig seit dem vierten Quartal 2014 negativ. (siehe S 8)



20%
nehmen
Investitionen
zurück

Investitionsfreudigkeit stark rückläufig

Seit dem erstem Quartal 2015 stieg der Indexwert der Investitionsfreudigkeit und lag Ende 2015 bei 36%. Aktuell fällt er um neunzehn Prozentpunkte auf 17%. Konkret: 37% (Q4/2015: 49%) der österreichischen CFOs wollen innerhalb ihres Unternehmens in den nächsten zwölf Monaten (wesentlich) mehr investieren. Demgegenüber gehen 20% (Q4/2015: 14%) von einem Investitionsrückgang aus. 43% (Q4/2015: 37%) rechnen mit einem gleichbleibenden Investitionsvolumen. Ebenso setzt sich der Negativtrend des Investitionsklimas in Österreich weiter fort. Er fällt um weitere fünf Prozentpunkte auf aktuell -12% (Q4/2015: -7%). Führt zur allgemeinen Überraschung Ende 2015 Österreich mit einem Indexwert von 23% erstmals im Länderranking, so fällt es in der aktuellen Umfrage mit einem Indexwert von 5% auf Platz fünf zurück. Die USA kehrt auf Platz eins zurück, gefolgt von Deutschland und Osteuropa. Die deutliche Wachstumsabschwächung in China zeigt sich auch im Länderranking. Mit einem Indexwert von -5% (Q4/2015: 7%) fällt China hinter Österreich auf Platz sechs zurück. (siehe S 9)



27%
beurteilen die
finanziellen
Erfolgsaussichten
pessimistisch

Rekordtief der finanziellen Erfolgsaussichten

War der Indexwert der finanziellen Erfolgsaussichten im vierten Quartal 2015 mit 18% noch auf seinem bisherigen Höchststand, so verzeichnet er im aktuellen Quartal einen Verfall von 32 Prozentpunkten auf -14%. Der Großteil der Befragten ist mit 59% (Q4/2015: 53%) unverändert im neutralen Lager zu finden, doch sind 27% der CFOs (deutlich) pessimistischer und nur noch 14% optimistisch eingestellt (Q4/2015: 14% bzw 32%). Davon erstaunlich unberührt – und entgegen der ökonomischen Lehrmeinung – bleibt der Index der Umsatzentwicklung für die kommenden zwölf Monate mit 24% konstant. Österreich holt bei der Umsatzentwicklung nach Regionen sogar weiter auf, und liegt mit einem Indexwert von 13% (Q4/2015: 8%) auf Rang vier. Der Indexwert für China fällt um weitere achtundzwanzig Prozentpunkte auf aktuell 0% (Q4/2015: 28%). Die operativen Margen bleiben unverändert unter Druck. Hier fällt der Indexwert weiter auf -14% (Q4/2015: -13%). (siehe S 10)



70%
erwarten keine
Auswirkungen
durch die TTIP

Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) zwischen EU und USA – keine Auswirkungen

70% der österreichischen CFOs erwarten keine Auswirkungen durch die TTIP auf ihr Unternehmen, 20% sehen doch einige Vorteile, lediglich 6% sprechen von vielen Vorteilen durch die TTIP. Kaum einer (4%) erwartet Nachteile. Dabei liegt der Nutzen für Österreichs CFOs klar in der Verringerung der Handelsbarrieren und in einer Erhöhung der Rechtssicherheit bei US Geschäften. Das größte Risiko wird vor allem in der Aufweichung bzw Herabsetzung von bereits eingeführten Standards, und in der mangelnden Qualitätskontrolle gesehen. Auch der leichtere Zugang zu Zulassungen und die Verletzung von sozialen und ökologischen Interessen wird beklortelt. (siehe S 15)

Markt- und Unternehmensbarometer

Marktbarometer



—●—	Q1/2016: 0,02
—●—	Q4/2015: 0,07
—●—	Q3/2015: 0,12
—●—	Q2/2015: 0,19
—●—	Q1/2015: -0,02

Es geht weiter bergab. Obwohl sich der Index der Konjunkturaussichten aktuell erstmalig seit dem zweiten Quartal 2015 wieder verbessert, bleibt er mit -1% negativ. Gegenläufig entwickelt sich die Einschätzung betreffend einer Rezession/Wirtschaftskrise, die mittlerweile 22% der österreichischen CFOs für wahrscheinlich halten (Q4/2014: 14%). Das ist ein neuer Höchstwert seit Ende 2014. Negativ beeinflusst wird das Marktbarometer überdies von einem erwarteten Verfall der Aktienkurse (ATX), der sich in einer Verschlechterung des Indexwertes um vierzehn Prozentpunkte auf aktuell -12% widerspiegelt. Daneben sinkt der Index des Investitionsklimas in Österreich weiter auf -12% (Q4/2015: -7%). Das liegt wesentlich in einem weiteren Rückgang der Zahl jener, die das Investitionsklima bisher positiv beurteilt haben (18%, Q4/2015: 22%) begründet. Die Mehrheit von 52% (Q4/2015: 49%) geht von keiner Veränderung des Investitionsklimas voraus.

Neben dem Index der Konjunkturaussichten hat sich einzig die Einschätzung der Inlandsumsatzentwicklung für die kommenden zwölf Monate verbessert. Hier kann Österreich um weitere fünf Prozentpunkte aufholen und liegt mit einem Indexwert von aktuell 13% (Q4/2015: 8%) auf Platz vier im Länderranking. Der große Verlierer ist China. Der Indexwert fällt um weitere achtundzwanzig Prozentpunkte, womit China Platz eins verliert und sich mit einem Indexwert von Null auf Rang sechs wiederfindet.

Unternehmensbarometer



—●—	Q1/2016: 0,25
—●—	Q4/2015: 0,36
—●—	Q3/2015: 0,33
—●—	Q2/2015: 0,33
—●—	Q1/2015: 0,30

Zeigte sich das Unternehmensbarometer in 2015 noch unerschütterlich in seinem leicht positiven Trend, so entwickelt es sich zu Beginn des Jahres 2016 deutlich negativ. Kein einziger Indikator entwickelt sich positiv. Dabei zeigt die erwartete Indexentwicklung der Umsatzerlöse oder der operativen Margen noch ein konstantes Bild (24%, Q4/2015: 25% bzw. -14%, Q4/2015: -13%). Doch dann wird es negativ: Der Index der Gesamtinvestitionen sinkt von 36% um siebzehn Prozentpunkte auf aktuell 17%. Dabei hat Österreich seinen ersten Platz im Länderranking Ende 2015 eingebüßt. Der Indexwert der Inlandsinvestitionen fällt um achtzehn Prozentpunkte auf aktuell 5% und Österreich damit auf den fünften Platz zurück.

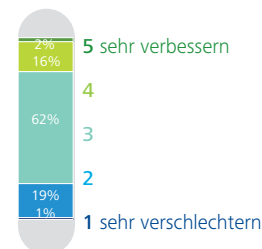
Niedrige Kreditkosten und eine hohe Kreditverfügbarkeit werden erstmalig für weniger wahrscheinlich gehalten als noch zu Ende 2015. Der Indexwert für niedrige Kreditkosten liegt aktuell aber immer noch bei beruhigenden 61% (Q4/2015: 67%). Erstmals seit dem dritten Quartal 2014 ist der Index der Kreditverfügbarkeit rückläufig bei aktuell 45% (Q4/2015: 64%). Das sind neunzehn Prozentpunkte weniger als im letzten Quartal und entspricht dem Niveau zu Ende des Jahres 2014. Trotzdem sieht der Finanzsektor mit einem Indexwert von 20% (Q4/2015: 0%) die Kreditverfügbarkeit nach wie vor weitaus kritischer.

Marktindikatoren



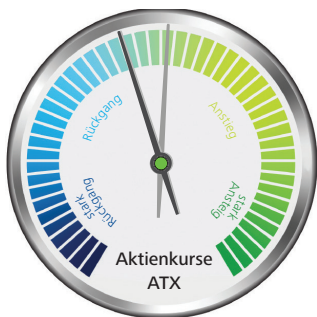
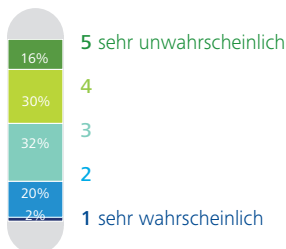
Q1/2016: -0,01
 Q4/2015: -0,08
 Q3/2015: 0,03
 Q2/2015: 0,19
 Q1/2015: -0,13

Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Konjunktur in Österreich in den nächsten 12 Monaten entwickeln? (1 = sehr verschlechtern, 5 = sehr verbessern)



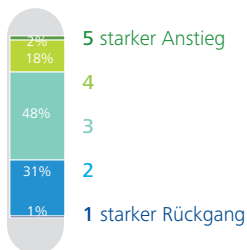
Q1/2016: 0,24
 Q4/2015: 0,42
 Q3/2015: 0,55
 Q2/2015: 0,35
 Q1/2015: 0,28

Für wie wahrscheinlich halten Sie eine Rezession/Wirtschaftskrise in den nächsten 12 Monaten? (1 = sehr wahrscheinlich, 5 = sehr unwahrscheinlich)



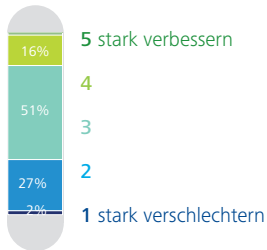
Q1/2016: -0,12
 Q4/2015: 0,02
 Q3/2015: 0,09
 Q2/2015: 0,32
 Q1/2015: 0,11

Wie schätzen Sie die Entwicklung der Aktienkurse (ATX) in den nächsten 12 Monaten ein? (1 = starker Rückgang, 5 = starker Anstieg)



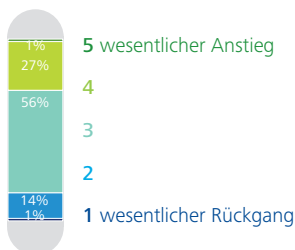
Q1/2016: -0,12
 Q4/2015: -0,07
 Q3/2015: -0,02
 Q2/2015: -0,03
 Q1/2015: -0,27

Wie wird sich das Investitionsklima in Österreich in den nächsten 12 Monaten entwickeln? (1 = stark verschlechtern, 5 = stark verbessern)

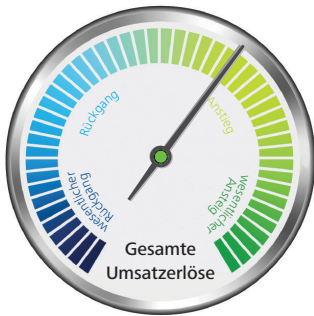


Q1/2016: 0,13
 Q4/2015: 0,08
 Q3/2015: -0,05
 Q2/2015: 0,09
 Q1/2015: -0,07

Wie schätzen Sie die Umsatzentwicklung/die Entwicklung der verrechneten Prämien Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten ein? (European CFO Survey; 1 = wesentlicher Rückgang, 5 = wesentlicher Anstieg)

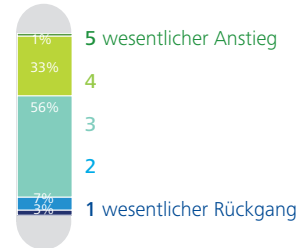


Unternehmensindikatoren



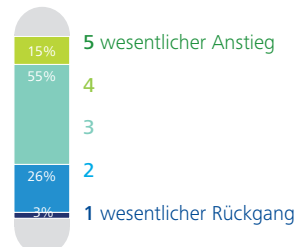
Q1/2016: 0,24
 Q4/2015: 0,25
 Q3/2015: 0,25
 Q2/2015: 0,36
 Q1/2015: 0,20

Wie werden sich Ihrer Meinung nach die gesamten Umsatzerlöse Ihres Unternehmens entwickeln?
 (1 = wesentlicher Rückgang, 5 = wesentlicher Anstieg)



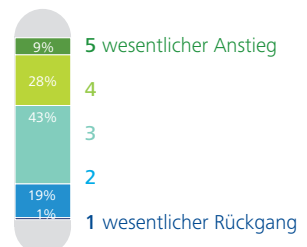
Q1/2016: -0,14
 Q4/2015: -0,13
 Q3/2015: -0,08
 Q2/2015: -0,05
 Q1/2015: -0,07

Wie schätzen Sie die operative Margenentwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten ein? (European CFO Survey; 1 = wesentlicher Rückgang, 5 = wesentlicher Anstieg)



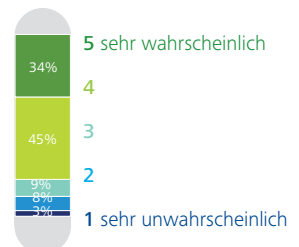
Q1/2016: 0,17
 Q4/2015: 0,36
 Q3/2015: 0,26
 Q2/2015: 0,24
 Q1/2015: 0,14

Wie werden sich die Gesamtinvestitionen Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten entwickeln?
 (1 = wesentlicher Rückgang, 5 = wesentlicher Anstieg)



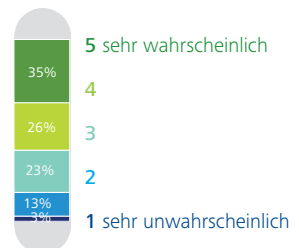
Q1/2016: 0,61
 Q4/2015: 0,69
 Q3/2015: 0,67
 Q2/2015: 0,58
 Q1/2015: 0,68

Wie wahrscheinlich sind niedrige Kreditkosten für die Kreditfinanzierung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten?
 (1 = sehr unwahrscheinlich, 5 = sehr wahrscheinlich)



Q1/2016: 0,45
 Q4/2015: 0,63
 Q3/2015: 0,54
 Q2/2015: 0,53
 Q1/2015: 0,57

Wie wahrscheinlich ist eine hohe Kreditverfügbarkeit für die Kreditfinanzierung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten?
 (1 = sehr unwahrscheinlich, 5 = sehr wahrscheinlich)



Allgemeine Wirtschaftslage

Index der Aktienkurse erstmals seit Ende 2014 negativ

Wie sehen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Jahr 2016 aus?

- Aufgrund der unverminderten Fördermenge der OPEC, des technologischen Fortschritts in der Schieferölförderung in den USA sowie der aufgehobenen Sanktionen gegen den Iran ist mit keinen großen Veränderungen im Ölpreis zu rechnen. Kurzfristig kann es durch geopolitische Unsicherheiten zu höherer Volatilität kommen.
- Die moderaten Wachstumsaussichten für die Eurozone und die expansive Geldpolitik der EZB lassen den Euro weiter schwächeln.
- Die divergierende Geldpolitik der US-Notenbank Fed und der EZB wird zu einem Zinsvorsprung von US-Wertpapieren führen.
- Mit einer Inflationserwartung von 1,8% liegt Österreich weiterhin deutlich über jener von 1,0% für die Eurozone.
- Die europäischen Aktienmärkte sollten weiterhin vom Niedrigzinsumfeld der EZB profitieren. Der ATX verzeichnete im Jahresvergleich 2014/2015 ein Plus von 9,6% (Dezember 2015: 2.396,02).

Konjunkturerwartung verbessert sich

Österreichs CFOs sehen zu Anfang des Jahres die heimatische Konjunkturerwartung wieder etwas positiver als zum Jahresende 2015. Das aktuelle Quartal zeigt aber immer noch einen negativen Index von -1%. 19% der befragten CFOs sind im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs optimistisch, 20% pessimistisch eingestellt. (Optimisten Q4/2015: 14%; Pessimisten Q4/2015: 23%). Unverändert geht der Großteil der CFOs (61%, Q4/2015: 63%) von einer neutralen Konjunkturerwartung aus.

Gegenläufig entwickelt sich die Einschätzung einer Rezession/Wirtschaftskrise. 46% der CFOs halten diese zwar noch für (sehr) unwahrscheinlich (Q4/2015: 56%), der Anteil der CFOs die das Eintreten einer Wirtschaftskrise für wahrscheinlich halten steigt aber stetig an und erreicht mit 22% (Q4/2015: 14%) einen neuen Höchstwert seit Ende 2014.

Stagnierende Inflation

Die Inflationserwartung zeigt in der Indexbetrachtung einen eindeutigen Trend Richtung Anstieg. Doch im Detail betrachtet, erwarten Österreichs CFOs mehrheitlich eine Stagnation der Inflationsrate (80%; Q4/2015: 70%). Lediglich 11% rechnen mit einem Rückgang der Inflationsrate (Q4/2015: 19%), während 9% (Q4/2015: 11%) mit einem Anstieg der Inflation rechnen.

Negativer Index der Aktienkurse (ATX)

Dass sich die europäischen Aktien 2015 besser als US-Aktien entwickelten und der ATX im Jahresvergleich 2014/2015 ein Plus von 9,6% zeigt, beeindruckt die CFOs wenig. Zwar wird die Entwicklung der Aktienkurse (ATX) in den nächsten zwölf Monaten von der relativen Mehrheit der CFOs (48%, Q4/2015: 55%) neutral gesehen, der Anteil jener, die eine positive ATX-Entwicklung erwarten ist aber weiter gesunken (20%, Q4/2015: 24%). In der Indexbetrachtung bedeutet das eine Verschlechterung gegenüber Ende 2015 um rund vierzehn Prozentpunkte auf -12%.

Abb. 4: Konjunkturaussichten (Indexwert)

Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Konjunktur in Österreich in den nächsten 12 Monaten entwickeln?

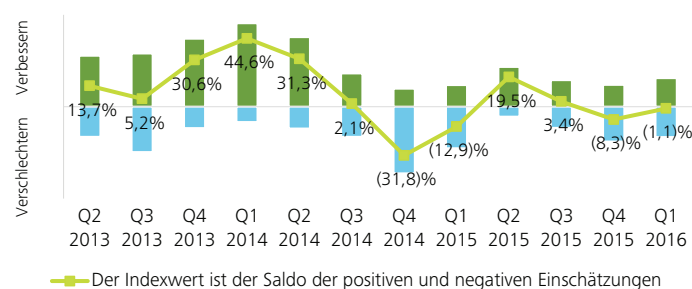


Abb. 5: Inflationsrate (Indexwert)

Mit welcher Entwicklung der Inflationsrate ist Ihrer Meinung nach in den nächsten 12 Monaten zu rechnen?

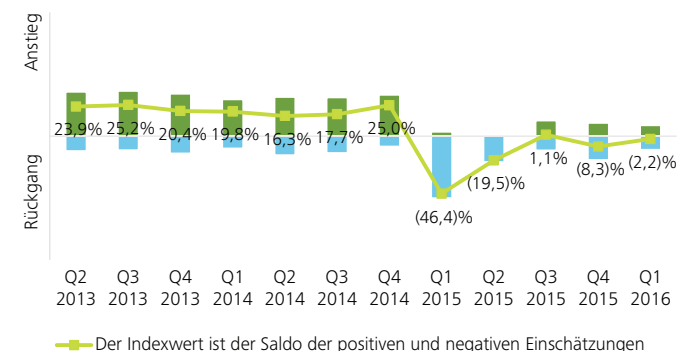
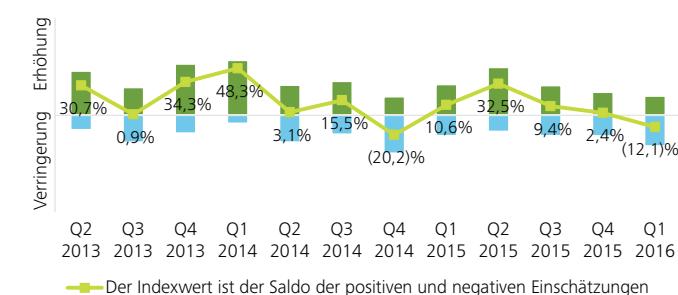


Abb. 6: ATX

Wie schätzen Sie die Entwicklung der Aktienkurse (ATX) in den nächsten 12 Monaten ein?



Investitionsverhalten

Investitionsfreudigkeit stark rückläufig

Die Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2015 bis 2017 vom Dezember 2015 spricht von einem Wachstum der realen Bruttoanlageinvestitionen von insgesamt 2,3% im Jahr 2016 und von 2,2% in 2017. Die Investitionsquote stabilisiert sich im Prognosezeitraum 2016 bis 2017 bei rund 22%. Dabei werden die Ausrüstungsinvestitionen die größten Beiträge zum Investitionswachstum leisten, wobei Ersatz- und Erweiterungsmotive gleichermaßen bedeutend sind. Tiefbauinvestitionen werden angesichts der angespannten Budgetsituation der öffentlichen Hand vergleichsweise verhalten wachsen. Die von der Regierung beschlossene Wohnbauinitiative wird aber schrittweise zu einer Trendwende im Bereich Wohnbauinvestitionen führen. <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/prognosen-fuer-oesterreich/gesamtwirtschaftliche-prognose.html>

Investitionsklima sinkt weiter

Die CFOs Österreichs zeichnen ein kritischeres Bild. Im ersten Quartal 2016 sinkt der Indexwert des Investitionsklimas um weitere fünf Prozentpunkte auf -12% (Q4/2015: -7%). Mit 30% ist der Anteil jener CFOs die für die kommenden zwölf Monate eine (sehr) starke Verschlechterung des Investitionsklimas in Österreich voraussehen gegenüber dem vierten Quartal 2015 nahezu unverändert (Q4/2015: 29%). Die Zahl jener die das Investitionsklima positiv beurteilen ist aber weiter von 22% auf aktuell 18% gesunken. 52% gehen von keiner Veränderung des Investitionsklimas aus (Q4/2015: 49%).

Die moderaten Wachstumsaussichten, die schwächelnde Konjunktur und das regulatorische Umfeld werden einmal mehr als Hauptgründe für eine Verschlechterung des Investitionsklimas genannt.

Investitionsfreudigkeit stark rückläufig

Seit dem erstem Quartal 2015 stieg der Indexwert der Investitionsfreudigkeit und lag Ende 2015 bei 36%. Aktuell fällt er um neunzehn Prozentpunkte auf 17%. Konkret: 37% (Q4/2015: 49%) wollen (wesentlich) mehr investieren. Demgegenüber gehen 20% (Q4/2015: 14%) von einem Investitionsrückgang aus. 43% (Q4/2015: 37%) rechnen mit einem gleichbleibenden Investitionsvolumen.

Österreich fällt auf Platz fünf zurück

Führte zur allgemeinen Überraschung Ende 2015 Österreich mit einem Indexwert von 23% erstmals im Länderranking, so fällt es in der aktuellen Umfrage mit einem Indexwert von 5% auf Platz fünf zurück. Im Detail: 25% (Q4/2015: 37%) wollen ihre Investitionen in den Wirtschaftsstandort Österreich steigern, 30% (Q4/2015: 13%) planen, die Investitionen zurückzunehmen, während 45% (Q4/2015: 49%) ihr Investitionsverhalten für Österreich beibehalten wollen. Die USA kehrt auf Platz eins zurück, gefolgt von Deutschland und Osteuropa. Die deutliche Wachstumsabschwächung in China zeigt sich auch im Länder-ranking. Mit einem Indexwert von -5% (Q4/2015: 7%) fällt China hinter Österreich auf Platz sechs zurück.

Abb. 7: Investitionsklima (Indexwert)

Wie wird sich das Investitionsklima in Österreich in den nächsten 12 Monaten entwickeln?

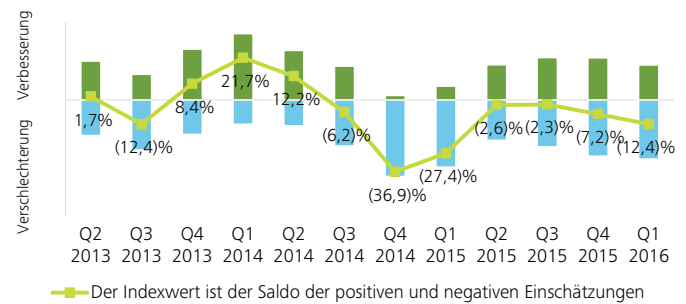
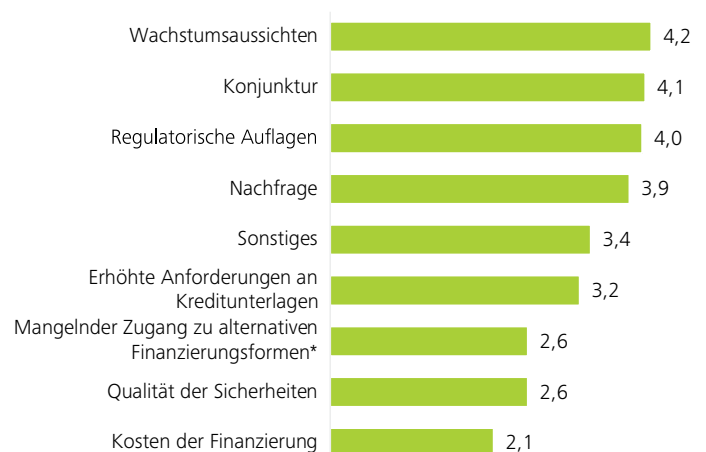


Abb. 8: Gründe für ein schlechteres Investitionsklima

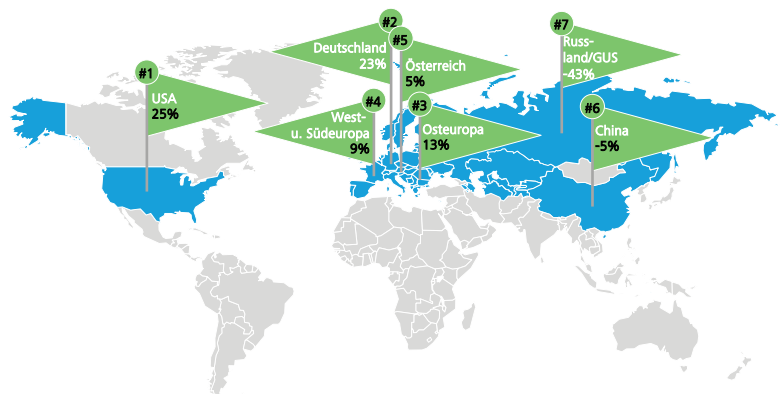
Wo liegen Ihrer Meinung nach die Gründe für die Verschlechterung des Investitionsklimas?



*zB Business Angels, Crowdfunding etc.

Abb. 9: Investitionen (Indexwert nach Regionen)

Wie werden sich die Investitionen Ihres Unternehmens in den folgenden Ländern/Regionen in den nächsten 12 Monaten entwickeln? (Ranking basiert auf dem Indexwert als Saldo zwischen positiven und negativen Einschätzungen)



Geschäftsaussichten

Index der finanziellen Erfolgsaussichten im Rekordtief

Das reale BIP-Wachstum betrug im Jahre 2015 in Österreich laut der EU-Herbstprognose nur 0,6% und liegt damit bereits vier Jahre in Folge unter 1%. Österreich belegt im Wachstumsvergleich Rang 26, deutlich unter dem Durchschnitt der EU-28 (1,9%) und der Eurozone (1,6%) sowie Deutschland (1,7%). Der Warnmechanismusbericht 2016 der EU-Kommission reiht Österreich erstmalig unter jene Länder, die einer eingehenden Überprüfung unterzogen werden sollen. Begründet wird dies mit Problemen im Finanzsektor, insbesondere dessen hohe Anfälligkeit für Entwicklungen im Ausland und die Auswirkungen auf die Kreditvergabe an den privaten Sektor. Wie geht es also weiter? Zwar wächst die europäische Wirtschaft seit 2014 wieder, doch verliert Europa im internationalen Vergleich an Wettbewerbsfähigkeit. Vor allem die USA hat sich in den letzten Jahren von der EU bzw der Eurozone abgesetzt. Die Europäische Kommission sieht in ihrem Jahreswachstumsbericht 2016 drei politische Prioritäten um das Wachstum in der EU nachhaltig zu stärken: die Wiederbelebung der Investitionstätigkeit, die Fortsetzung der Strukturreformen zur Modernisierung der Weltwirtschaft und eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik. http://ec.europa.eu/europe2020/making-it-happen/annual-growth-surveys/index_de.htm.

Rekordtief der finanziellen Erfolgsaussichten

War der Indexwert der finanziellen Erfolgsaussichten im vierten Quartal 2015 mit 18% noch auf seinem bisherigen Höchststand, so verzeichnet er im aktuellen Quartal einen Verfall von zweiunddreißig Prozentpunkten auf -14%. Der Großteil der Befragten ist mit 59% (Q4/2015: 53%) unverändert im neutralen Lager zu finden, doch sind 27% der CFOs (deutlich) pessimistischer und nur noch 14% optimistisch eingestellt (Q4/2015: 14% bzw 32%).

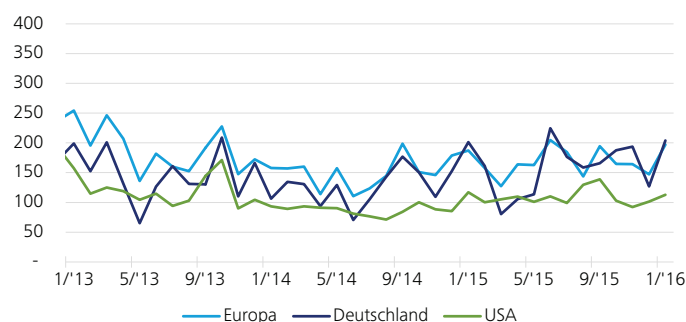
Index der Umsatzerwartung relativ konstant

Im Widerspruch zu der fallenden Entwicklung der finanziellen Erfolgsaussichten, und entgegen der ökonomischen Lehrmeinung, zeigt sich der Index der Umsatzentwicklung für die kommenden zwölf Monate mit 24% konstant. Insgesamt rechnen 34% der CFOs mit steigenden Umsätzen (Q4/2015: 39%), 10% gehen von einem Umsatzrückgang aus (Q4/2015: 14%). Der Großteil (56%, Q4/2015: 47%) erwartet eine konstante Umsatzentwicklung. Der Bankensektor sieht mit 83% eine Stagnation der Umsätze voraus, 17% der CFOs sprechen sich für einen Rückgang aus.

Operative Margen unverändert unter Druck

Der Indexwert der operativen Margenentwicklung fällt weiter auf -14% (Q4/2015: -13%). Die Mehrheit der CFOs rechnet mit einer konstanten Margenentwicklung (55%, Q4/2015: 61%), 30% (Q4/2015: 26%) sehen einem Rückgang der operativen Margen entgegen. Lediglich 15% (Q4/2015: 13%) rechnen mit einem Anstieg.

Abb. 10: Economic policy uncertainty Index



Quelle: Policyuncertainty.com; *basierend auf Zeitungsartikeln

Abb. 11: Umsatzentwicklung (Indexwert)

Wie schätzen Sie die Umsatzentwicklung/die Entwicklung der verrechneten Prämien Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten ein?

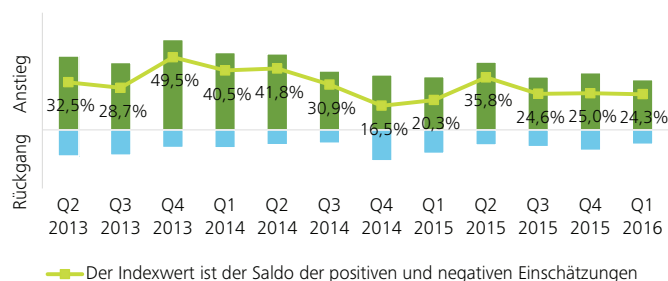
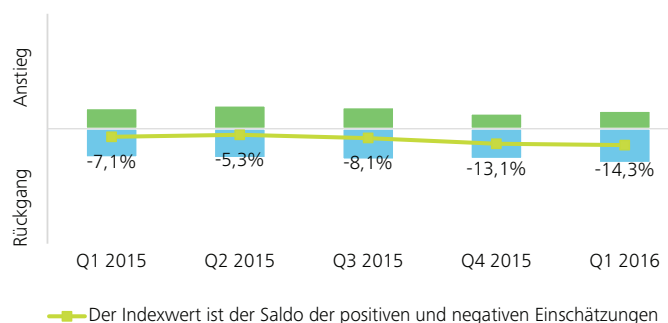


Abb. 12: Margenentwicklung (Indexwert)

Wie schätzen Sie die operative Margenentwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten ein?



Geschäftsaussichten

Umsatzentwicklung in Österreich weiter positiv

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft haben sich im Verlauf des Jahres 2015 eingetrübt. Einerseits erholen sich die entwickelten Volkswirtschaften, andererseits schwächt die Konjunktur vieler aufstrebender Volkswirtschaften. Brasilien und Russland befinden sich in einer tiefen Rezession, in China ist eine deutliche Wachstumsabschwächung zu verzeichnen. Neben konjunkturellen Faktoren spielt überdies die Stagnation des Ausbaus der globalen Produktionsketten eine wichtige Rolle. Zusätzlich wächst die Unsicherheit. Der bevorstehende Ausstieg der USA aus der expansiven Geldpolitik birgt das Risiko wesentlicher Kapitalabflüsse aus vielen aufstrebenden Volkswirtschaften und von Verwerfungen im globalen Wechselkurssystem. Der Konflikt in Syrien und der IS-Terror haben massive Flüchtlingsströme ausgelöst und sorgen weltweit für Verunsicherung. Was bedeutet das für die Österreichische Exportwirtschaft? Laut OeNB-Prognose vom Dezember 2015 geht es trotz allem langsam bergauf. Demnach hat die Exportentwicklung unseres Landes im Verlauf des Jahres 2015 spürbar an Schwung gewonnen und soll in etwas abgeschwächter Form 2016 fortgesetzt werden, sodass sich das Wachstum der Exporte bis 2017 schrittweise auf 4,5% beschleunigen wird.

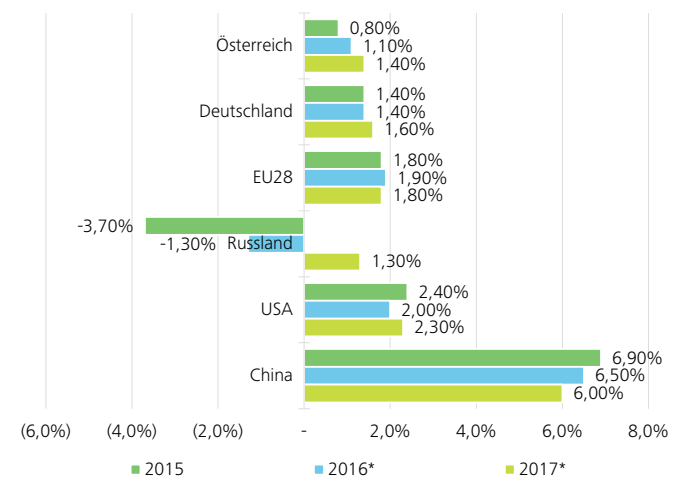
Österreich rückt beim Index der Umsatzentwicklung weiter vor

Neue Entwicklungen zeigen sich bei der Einschätzung der Umsatzentwicklung in den nächsten zwölf Monaten nach Ländern. Die USA führt mit einem Indexwert von 28% (Q4/2015: 24%) wieder in der Weltkarte. China, das im letzten Quartal bereits einen Rückgang von fünfzehn Prozentpunkten verzeichnete, fällt um weitere achtundzwanzig Prozentpunkte. Damit verliert China Platz eins und findet sich erst auf Rang sechs mit einem Indexwert von Null wieder (Q4/2015: 28%). West- und Südeuropa rückt auf Platz zwei vor (15%, Q4/2015: 3%). Deutschland bleibt auf Platz drei, verliert aber sieben Prozentpunkte gegenüber Ende 2015 (15%, Q4/2015: 22%).

Österreich holt weiter auf und liegt nach einem Anstieg von fünf Prozentpunkten mit einem Indexwert von 13% (Q4/2015: 8%) auf Rang vier. Im Detail: die Mehrheit der CFOs in Österreich geht von gleichbleibenden Umsätzen aus (56%, Q4/2015: 61%). Mit einer steigenden Umsatzentwicklung rechnen aktuell 28% (Q4/2015: 23%), unverändert 16% gehen von einem Umsatzrückgang in den nächsten zwölf Monaten aus.

Der Bankensektor sieht mehrheitlich (83%, Q4/2015: 100%) eine Stagnation der Umsätze voraus, doch sprechen sich erstmalig seit dem ersten Quartal 2015 17% für einen Umsatzrückgang aus. Mit einem Indexwert von Null ist dabei Deutschland das einzige Land, das keinen negativen Indexwert zeigt.

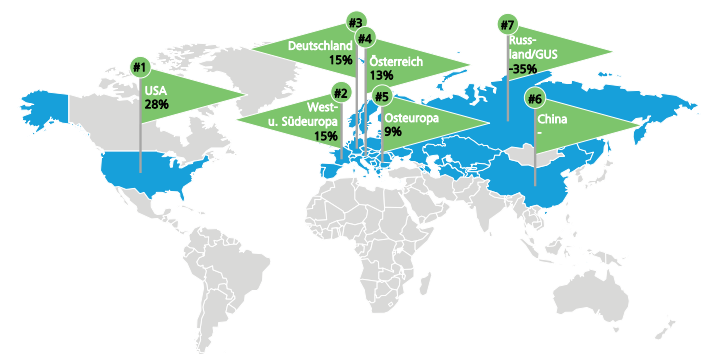
Abb. 13: Internationales BIP-Wachstum und Prognose



Quelle: EIU; *Prognose

Abb. 14: Umsatzentwicklung nach Regionen

Wie schätzen Sie die Umsatzentwicklung/die Entwicklung der verrechneten Prämien Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten ein? (in den folgenden Regionen; Hinweis: Der Indexwert ist der Saldo der positiven und negativen Einschätzungen)



Finanzierungsumfeld

CFOs erwarten sinkende Kreditverfügbarkeit

Kreditverfügbarkeit rückläufig

Auch wenn der Indexwert der Kreditkosten um sieben Prozentpunkte fällt, sehen die CFOs für 2016 keine wesentliche Erhöhung der Kreditkosten voraus. Eine Trendwende zeigt sich bei der Erwartung der Kreditverfügbarkeit. Hier kommt es erstmalig seit dem dritten Quartal 2014 zu einem rückläufigen Indexwert von 45% (Q4/2015: 64%). Das sind neunzehn Prozentpunkte weniger als im letzten Quartal und entspricht dem Niveau zu Ende des Jahres 2014.

Die Entwicklung aus Bankensicht

Der Finanzsektor sieht mit einem Indexwert von 87% (Q4/2015: 79%) für die nächsten zwölf Monate niedrige Kreditkosten als (sehr) wahrscheinlich an. Aber auch wenn die Kreditverfügbarkeit laut Meinung des Nichtbankensektors deutlich rückläufig ist, so sieht sie der Finanzsektor mit einem Indexwert von 20% (Q4/2015: 0%) nach wie vor weitaus kritischer. 46% (Q4/2015: 36%) halten eine hohe Kreditverfügbarkeit für (sehr) wahrscheinlich, 27% gehen von einer niedrigen Kreditverfügbarkeit in den nächsten zwölf Monaten aus (Q4/2015: 36%). 27% stehen der Frage neutral gegenüber (Q4/2015: 26%).

Bewertung möglicher Finanzierungsquellen – Obligationen gewinnen an Attraktivität

Bankkredite, Obligationen, Aktien bzw Eigenkapital oder Innenfinanzierung – welches ist die bevorzugte Finanzierungsquelle für österreichische Unternehmen? Seit Beginn der Befragung im Jänner 2015 ungebrochen an erster Stelle stehen die Bankkredite mit 78% (Q4/2015: 76%). Sie liegen damit um elf Prozentpunkte über der Bewertung der Innenfinanzierung, die von 67% (Q4/2015: 61%) der CFOs als (sehr) attraktiv beurteilt wird. An Attraktivität deutlich gewonnen haben erstmalig die Obligationen mit aktuell 43% (Q4/2015: 31%). Sie haben die Aktien bzw das Eigenkapital auf Platz vier verdrängt (28%, Q4/2015: 38%).

Abb. 15: Kreditkosten (Indexwert)

Wie wahrscheinlich sind niedrige Kreditkosten für die Kreditfinanzierung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten?

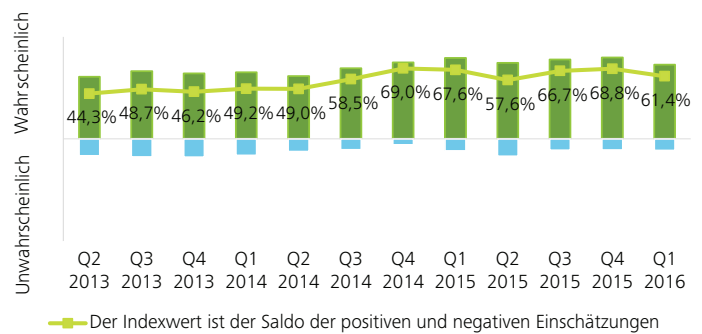
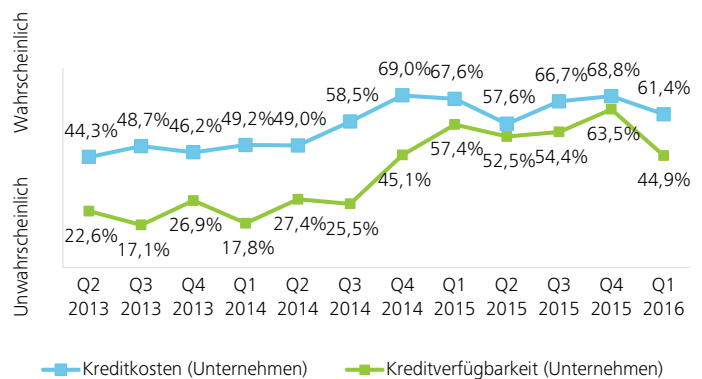


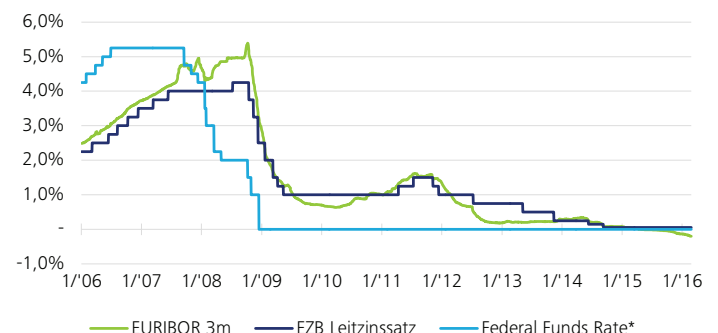
Abb. 16: Kreditkosten vs. Kreditverfügbarkeit (Indexwert*)

Frage: Wie wahrscheinlich sind niedrige Kreditkosten bzw. hohe Kreditverfügbarkeit für die Kreditfinanzierung Ihres Unternehmens in den nächsten 12 Monaten?



*Der Indexwert ist der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen

Abb. 17: EURIBOR 3m vs. Leitzinssätze



Quelle: EMMI, ECB, Fed; *Federal Funds Rate liegt seit 16. Dezember 2008 zwischen 0% und 0,25%

Standortattraktivität und Risikoumfeld

Kein Licht in Sicht

Kein Lichtblick für den Wirtschaftsstandort Österreich

Der erhoffte Aufschwung für den Wirtschaftsstandort Österreich stellt sich einfach nicht ein. Die Beurteilung der Standortattraktivität durch die CFOs fällt im ersten Quartal 2016 noch kritischer aus, als während des Jahres 2015. Einzig wie man gut lebt, das scheinen wir in Österreich zu wissen. Alle anderen Kriterien rutschen mehr und mehr in den Negativbereich, werden vermehrt als gering bzw sehr gering beurteilt und erreichen allesamt keine positive Beurteilung von über 40%. Dieser Trend ist alarmierend.

Eine im Vergleich zum Vorquartal positive Entwicklung zeigt sich einzig im Bereich Innovation, Forschung und Technologie. Hier stiegen die positiven Nennungen von 26% auf 36% an. Unverändert negativ bewertet wird Österreichs Standortattraktivität hinsichtlich ihres politischen, makroökonomischen sowie regulatorischen Umfelds. Ebenso werden die Kosten, wie zB Abgabenquote, Personal- und Energiekosten mit 75% an Nennungen als (sehr) gering beurteilt.

Zunehmende Unsicherheit und unverändert geringe Risikobereitschaft

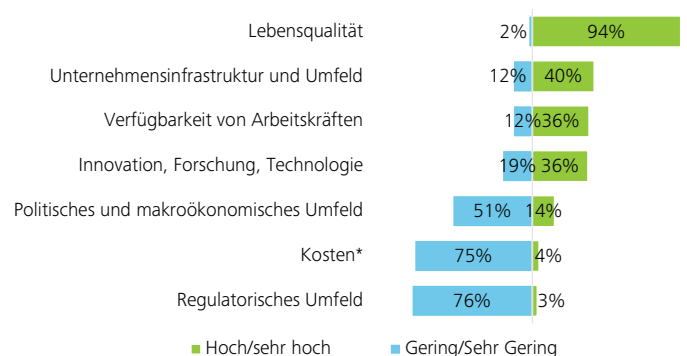
Befragt nach ihrer Einschätzung des momentanen Niveaus der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld, sprechen sich 51% (Q4/2015: 47%) von einer hohen Unsicherheit , 13% (Q4/2015: 17%) sprechen sich für eine geringe Unsicherheit aus.

Dementsprechend unverändert gering ist die Risikobereitschaft der CFOs. Für 84% (Q4/2015: 87%) ist derzeit kein guter Zeitpunkt, um höhere Risiken in der Bilanz einzugehen.

Risikoeinschätzung

Die top zwei Themen ändern sich auch im ersten Quartal 2016 nicht. Über alle Branchen gesehen gilt: Die zunehmende Regulierung in Österreich ist mit unverändert 77% Risiko Nummer eins, gefolgt von den geopolitischen Risiken (55%, Q4/2015: 57%). An dritter Stelle hält sich, unverändert zum letzten Quartal, mit 43% die Erwartung steigender Personalkosten. Einzig der Finanzsektor nennt an dritter Stelle das Risiko des Fachkräftemangels während die Energie- und Versorgungsunternehmen das Risiko der Zunahme von Handelsbarrieren höher bewerten. Generell ist die Erwartung des erhöhten Fachkräftemangels (41%, Q4/2015: 31%) und der Zunahme von Handelsbarrieren (31%; Q4/2015: 24%) in diesem Quartal gegenüber dem letzten Jahr merklich in den Vordergrund gerückt. Einzig die Transportwirtschaft konzentriert sich auf die Risiken der zunehmenden Regulierung und die geopolitischen Risiken und sieht alle anderen genannten Risiken als gering für die eigene Branche an.

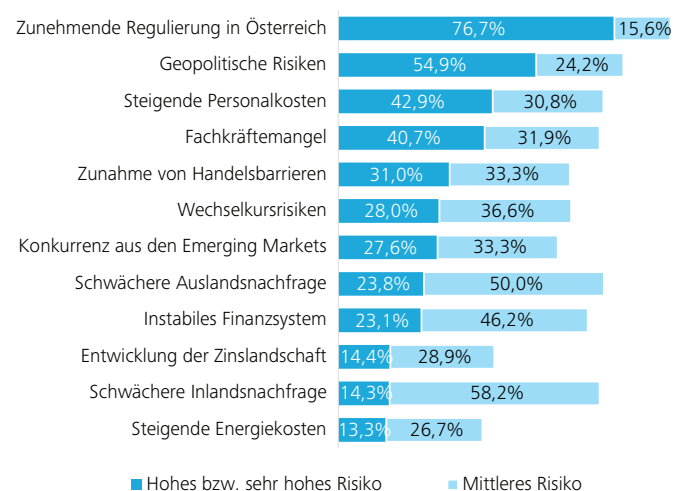
Abb. 18: Standortattraktivität Österreichs in 12 Monaten
Wie sehen Sie die Standortattraktivität Österreichs in 12 Monaten in Hinblick auf folgende Faktoren?



*z.B. Abgabenquote, Personal- und Energiekosten etc.

Abb. 19: Unternehmensrisiko

Wie schätzen Sie das Risiko für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten betreffend die folgenden Faktoren ein?



Strategische Ausrichtung

Im Fokus: Kostensenkung und organisches Wachstum

Kostensenkung bleibt Hauptthema

Auch hier gibt es keine Überraschungen: das Ranking der defensiven Unternehmensstrategien hat sich gegenüber Ende 2015 nicht verändert. Kostensenkung und die Erhöhung des operativen Cash Flows bleiben im Fokus der CFOs. Gegenüber dem letzten Quartal unverändert, sehen 74% der CFOs branchenübergreifend Kostensenkungen als wichtigste defensive Unternehmensstrategie für die kommenden zwölf Monate an. Die Ausnahmen sind der Immobiliensektor, der seine Schwerpunkte auf den Verkauf von Vermögenswerten und die Eigenkapitalstärkung legt, sowie die Pharmaindustrie, die sich vorrangig auf die Reduzierung des Verschuldungsgrades und die Eigenkapitalstärkung konzentriert. Für den Finanzsektor sind Eigenkapitalstärkung, die Erhöhung des operativen Cash Flows und Kostensenkungen die primären defensiven Strategien.

Fokus bleibt auf organischem Wachstum

Organisches Wachstum (75% (Q4/2015: 82%) und die Einführung neuer Produkte bzw Dienstleistungen (75%, Q4/2015: 68 %) liegen im Bereich der expansiven Unternehmensstrategien unverändert an erster Stelle. In der Branchenbetrachtung gibt es allerdings drei Ausreißer: Der Sektor „Technologie, Medien und Telekommunikation“ nennt Wachstum durch Firmenübernahmen bzw –zukäufe im Ausland an erster Stelle, für die Transportwirtschaft steht Hiring new talents im Vordergrund und der öffentliche Sektor sieht den Schwerpunkt in Investitionen in die IT bzw in die Qualität des Datenmaterials. Banken, Versicherungen und andere Finanzdienstleister reihen organisches Wachstum an erster Stelle, gefolgt von Investitionen in die IT bzw die Qualität des Datenmaterials und nennen an dritter Stelle die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen.

Digitalisierung knapp an erster Stelle

Erstmals in diesem Quartal löst die Digitalisierung mit 67% an Nennungen (Q4/2015: 49%) die Europäischen Regularien (61%; Q4/2015: 71%) als Haupteinflussfaktor ab. Die Energie- und Versorgungsunternehmen, der Immobiliensektor, die Konsumgüterindustrie, der Sektor „Technologie, Medien und Telekommunikation“ nennen Digitalisierung als wichtigsten Trend für ihre Unternehmen. Für Banken, Versicherungen und andere Finanzdienstleister, die Fertigungs- und Produktionsindustrie, der Immobiliensektor und der Transportsektor bleiben aber die Europäischen Regularien das Topthema.

Abb. 20: Defensive Unternehmensstrategien

Defensive Unternehmensstrategien – Bitte bewerten Sie die folgenden Geschäftsstrategien nach der von Ihnen eingeschätzten Wichtigkeit für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten. (1 = sehr wichtig, 5 = unwesentlich; Darstellung von Durchschnittswerten)

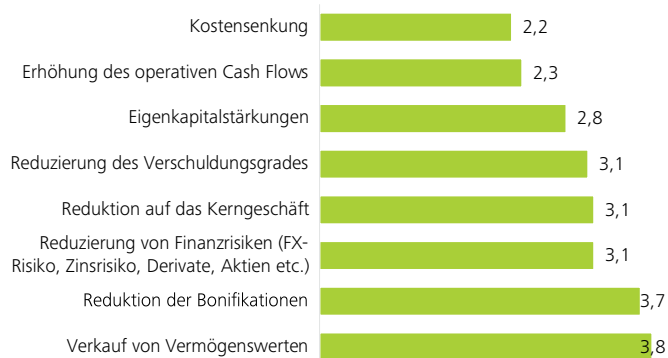


Abb. 21: Expansive Unternehmensstrategien

Expansive Unternehmensstrategien – Bitte bewerten Sie folgende Geschäftsstrategien nach der von Ihnen eingeschätzten Wichtigkeit für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten. (1 = sehr wichtig, 5 = unwesentlich; Darstellung von Durchschnittswerten)

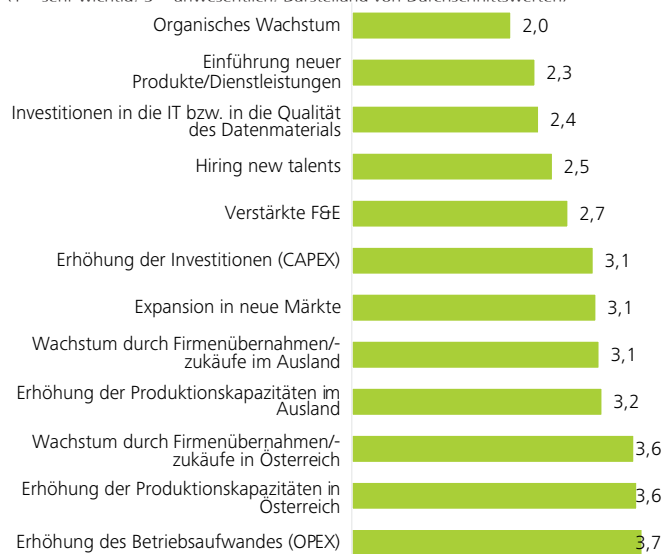
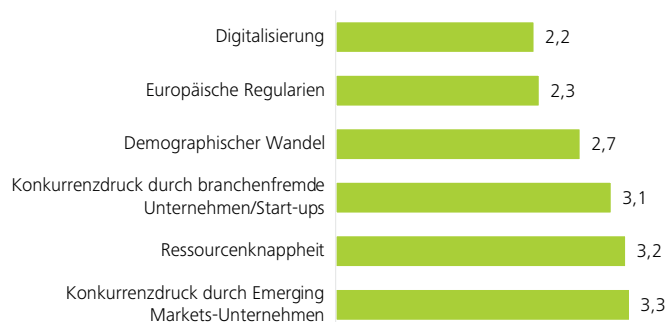


Abb. 22: Beeinflussung durch Trends

Welcher der folgenden Trends wird langfristig Ihr Geschäft am meisten beeinflussen? (1 = starker Einfluss, 5 = kein Einfluss; Darstellung von Durchschnittswerten)



Hot Topic

TTIP – keine Auswirkungen auf Unternehmen

Seit 2013 verhandelt nunmehr die Europäische Kommission im Auftrag der Mitgliedstaaten mit den USA die „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft“ – kurz TTIP. Das Ziel der TTIP ist laut der Verhandlungspartner der Abbau von tarifären und nichttarifären Handelshemmnissen zwischen den USA und der EU. Die damit verbundene Kostensenkung für exportierende Unternehmen in der EU und den USA sowie die resultierende Vergrößerung des Außenhandelsvolumens sollen zur Förderung des Wirtschaftswachstums in den beteiligten Ländern beitragen. Allerdings ist die TTIP nicht unumstritten was die jeweiligen wirtschaftlichen Effekte insgesamt und für einzelne Länder betrifft, wie auch hinsichtlich deren Bedeutung für den Weltmarkt und die Länder der Dritten Welt. Strittig ist ebenfalls, ob und inwieweit auch Arbeitnehmer und Verbraucher oder lediglich Kapitalinteressen von Großkonzernen von den prognostizierten Effekten profitieren würden.

Von Montag 22. bis Freitag 26. Februar 2016 fand die zwölfte Runde von EU-US-Handelsgesprächen in Brüssel statt wo die drei wichtigsten Teile des Abkommens erörtert wurden: Marktzugang, Zusammenarbeit in Regulierungsfragen und Vorschriften.

Wir wollten von den CFOs wissen, wie Ihre Gesellschaft durch die TTIP zwischen der EU und den USA beeinflusst wird?

TTIP – 70% der CFOs sehen keine Auswirkungen auf ihr Unternehmen

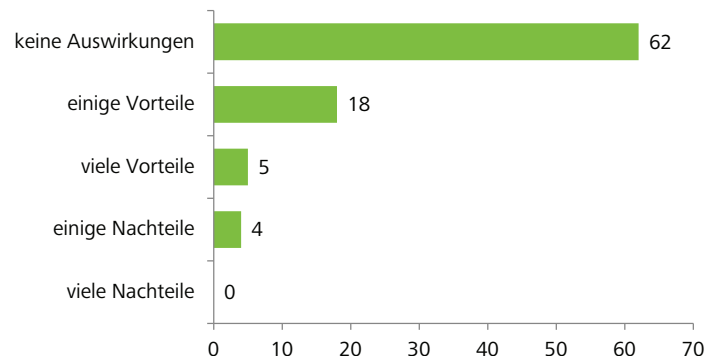
Die Antwort fiel eindeutig aus: 70% der österreichischen CFOs erwarten keine Auswirkungen durch die TTIP auf ihr Unternehmen. 20% sehen doch einige Vorteile, lediglich 6% sprechen von vielen Vorteilen durch die TTIP. Kaum einer (4%) erwartet Nachteile.

TTIP - Nutzen bzw Risiko

Aber worin wird der größte Nutzen bzw das größte Risiko durch die TTIP gesehen? Der Nutzen für Österreichs CFOs liegt klar in der Verringerung der Handelsbarrieren und in einer Erhöhung der Rechtssicherheit bei US Geschäften. Das größte Risiko wird vor allem in der Aufweichung bzw Herabsetzung von bereits eingeführten Standards, und in der mangelnden Qualitätskontrolle gesehen. Auch der leichtere Zugang zu Zulassungen und die Verletzung von sozialen und ökologischen Interessen wird beklagt.

Abb.23: Auswirkungen von TTIP auf Ihr Unternehmen?

Wie wird Ihre Gesellschaft durch die Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) zwischen der EU und den USA beeinflusst?



„Ich erwarte keinen Nutzen und zu viel Macht in den Händen einiger weniger weltweiter Konzerne. Die europäische Qualität bleibt auf der Strecke.“

(Zitat eines CFOs)

„Durch TTIP kann die westliche Handelsachse gestärkt werden. Das ist sowohl bei den Spielregeln, als auch der Entwicklung der Handelszahlen wichtig.“

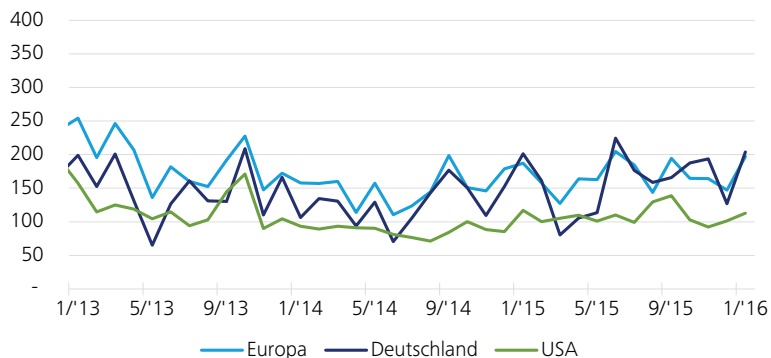
(Zitat eines CFOs)

„Aufgrund der Verhandlungsschwäche der europäischen Union sehe ich ein mögliches Ungleichgewicht in der Verteilung der Risiken und Chancen zwischen den USA und Europa.“

(Zitat eines CFOs)

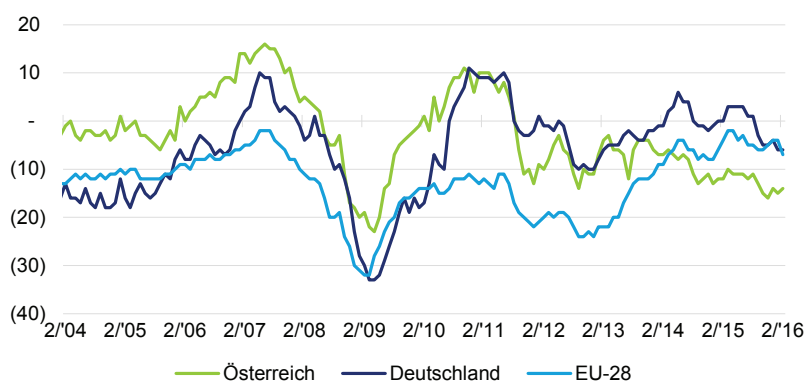
Drittdaten

Abb. 24: Economic policy uncertainty Index



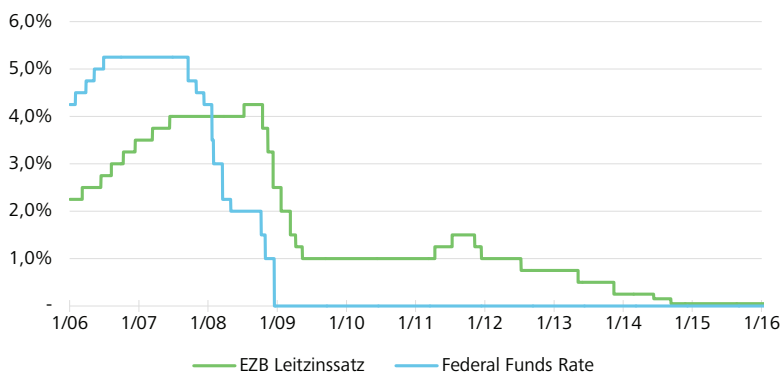
Quelle: Policyuncertainty.com; *basierend auf Zeitungsartikeln

Abb. 25: Verbrauchervertrauen Österreich vs. Deutschland vs. EU-28



Quelle: OeNB, Europäische Kommission

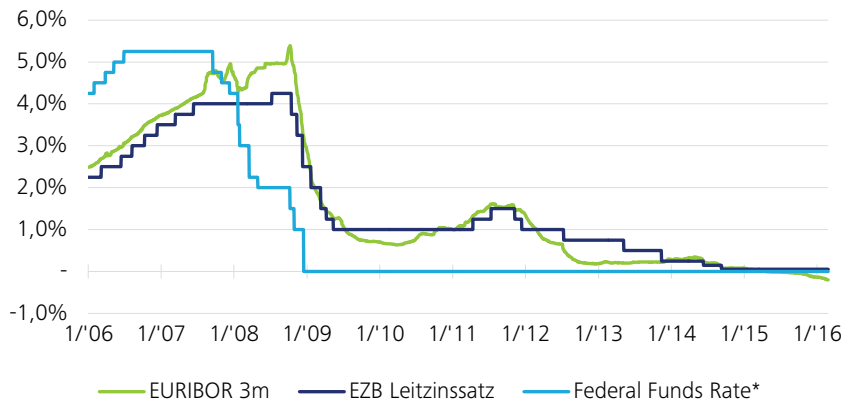
Abb. 26: Entwicklung des Leitzinssatzes



Quelle: ECB, Fed

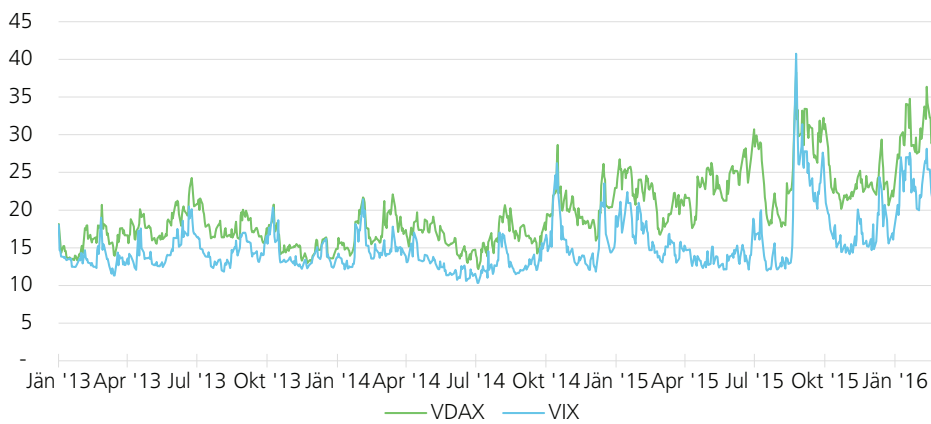
Drittdaten

Abb. 27: EURIBOR 3m vs. Leitzinssätze



Quelle: EMMI, ECB, Fed; *Federal Funds Rate liegt seit 16. Dezember 2008 zwischen 0% und 0,25%

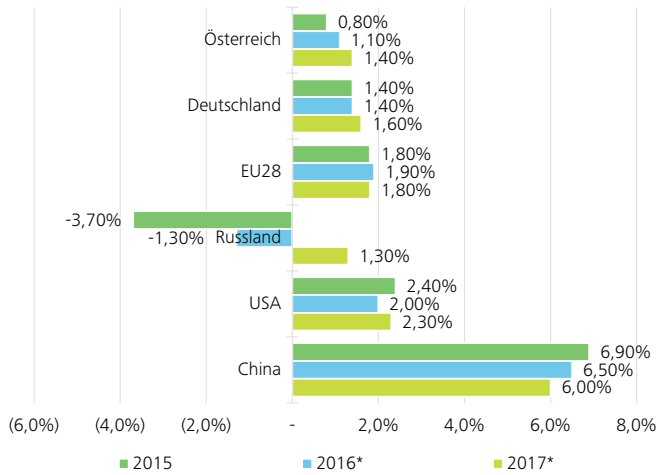
Abb. 28: Kurse VIX vs. VDAX-New



Quelle: Bloomberg

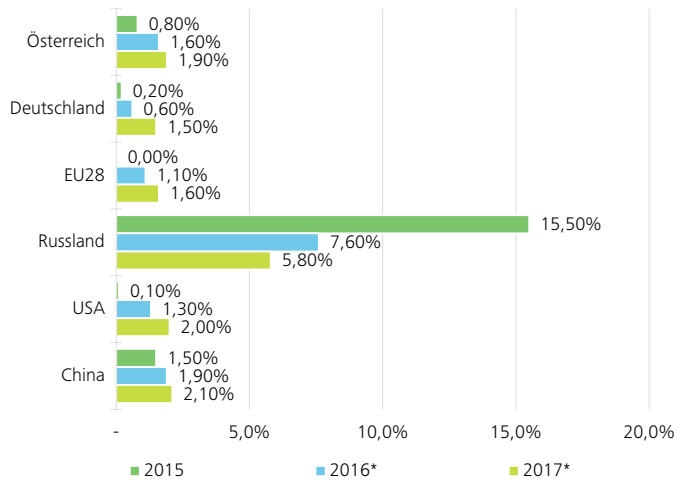
Drittdaten

Abb. 29: Internationales BIP-Wachstum und Prognose



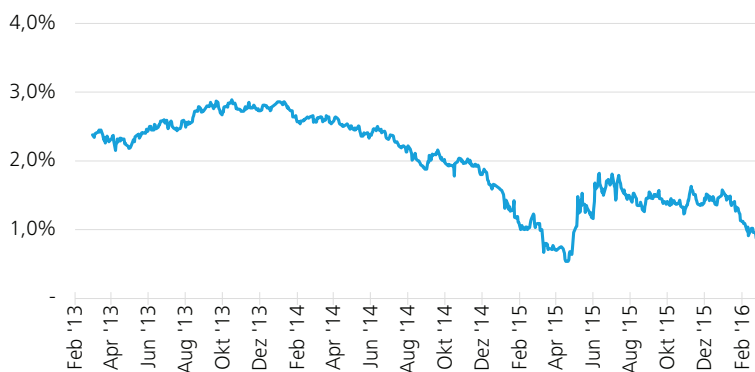
Quelle: EIU; *Prognose

Abb. 32: Internationale Inflation und Prognose



Quelle: EIU; *Prognose

Abb. 33: 30-jähriger risikofreier Zinssatz



Quelle: Deutsche Bundesbank

Autoren



Mag. Ulrike Erdélyi
CFO-Program Manager
+43 1 537 00-2434
uerdelyi@deloitte.at



Lisa Brandstetter, MA
Analyst
+43 1 537 00-2721
lbrandstetter@deloitte.at

Kontakt



Mag. Gerhard Marterbauer
Partner
+43 1 537 00-4600
gmarterbauer@deloitte.at



Dr. Bernhard Gröhs
Managing Partner
+43 1 537 00-5500
bgroehs@deloitte.at

www.deloitte.at/cfo